

Das Green Paper adressiert wichtige Punkte, hat jedoch einen blinden Fleck – es gibt keine Möglichkeit Investitionen in die Transformation regulatorisch zu verorten.



Green Paper
Seite 11 oben

Analog: Informelle
Konsultation §71K GEG der
BnetzA, Allgemeines, Nr. 2

verpflichtet, die Fahrpläne alle drei Jahre zu überprüfen. Die Beurteilung, ob das Netz technisch und wirtschaftlich gesichert ist, muss dabei auf Grundlage der bestehenden Rechtslage beurteilt werden. Es darf also nicht einfach angenommen werden, dass die Netznutzer, die Endkunden oder die Steuerzahler einen Teil der netzseitigen Umrüstungskosten tragen.



Durch die Branche leistbar

Für regulierte Netzbetreiber
muss dies der Gesetzgeber
und die BNetzA regeln.

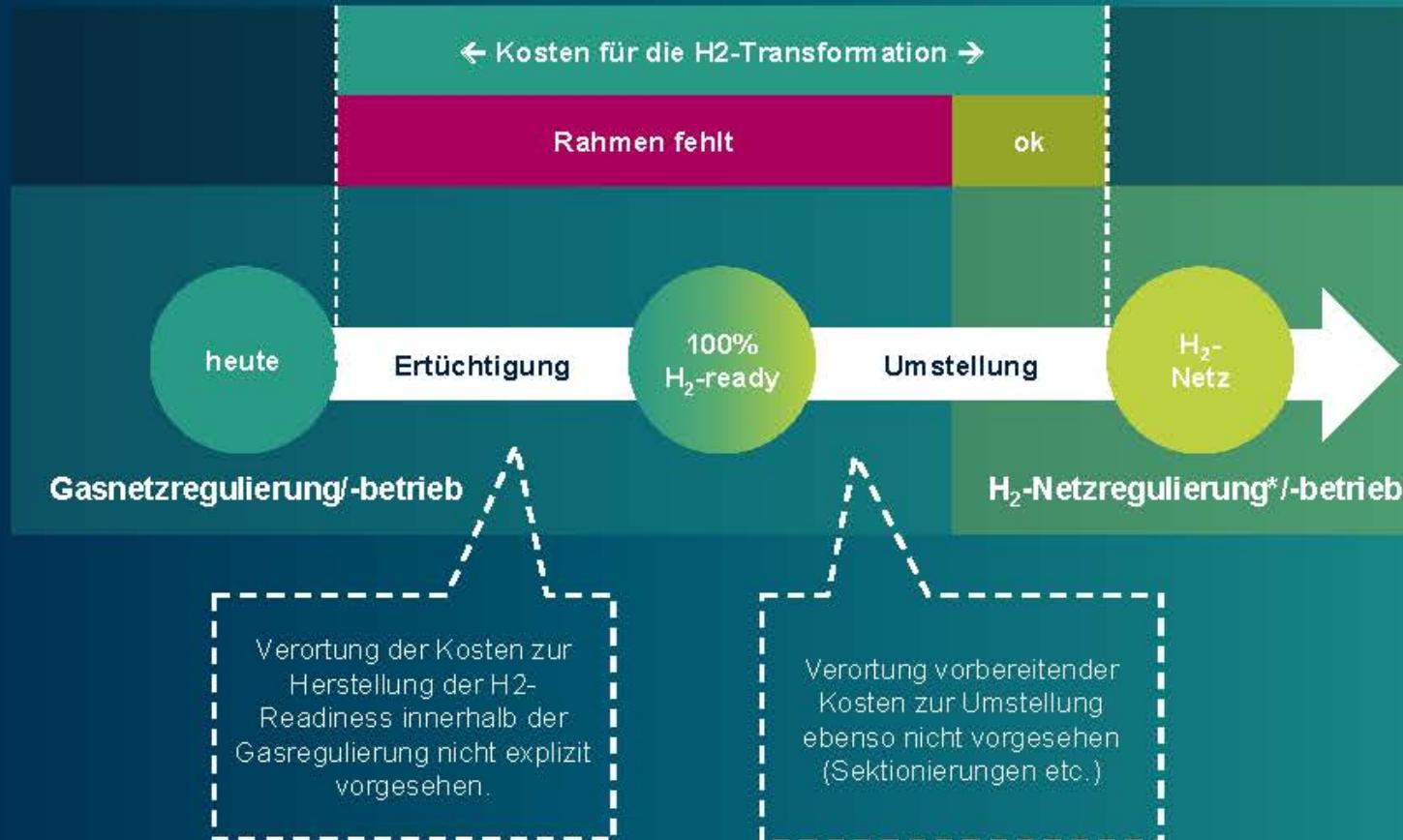
Ein Fahrplan nach 71k ist im
aktuellen
Regulierungsrahmen
gegenwärtig nicht erstellbar.

Der heutige Ordnungsrahmen ist für eine Transformation der Bestandsnetze zu Wasserstoff nicht ausreichend.



Der Großteil der Arbeiten für der Transformation geschieht vorbereitend und unter Aufrechterhaltung der heutigen Gasversorgung.

Das heutige Regulierungsregime ist hierfür nicht gebaut.



* ggf. anzupassen & an einem Transformationsleitbild auszurichten

Warum hat das so viel Sprengkraft?

Top-Aktuell

Tagesspiegel Background von diesem Mittwoch, 12. Juni 2024

+ Fehlende Fahrpläne stehen Wasserstoff beim Heizen im Weg +

TP Tagesspiegel Background Energie & Klima <info@background.tagesspiegel.de>

Antworten

ⓘ Wenn Probleme mit der Darstellungsweise dieser Nachricht bestehen, klicken Sie hier, um sie im Webbrowser anzuzeigen.

Auch andere Städte sollten Wasserstoff in ihren Wärmeplanungen ausschließen, fordern das **Umweltinstitut München**, die Deutschen Umwelthilfe, der WWF, GermanZero und das Klima-Bündnis. Ein Rechtsgutachten, das heute von den Umweltorganisationen veröffentlicht wird und Tagesspiegel Background vorab vorliegt, kommt zu dem Schluss, dass die **Gasverteilnetzbetreiber** zunächst **verbindliche Fahrpläne** für die Umrüstung der Gasnetze vorlegen sollten, bevor Kommunen Wasserstoff in ihre Wärmeplanungen aufnehmen können. **Das lässt sich aber nicht mehr rechtzeitig bewerkstelligen, weil die Gasnetzumrüstung „noch weitgehend ungeklärt und nicht abschließend reguliert ist“**, heißt es im Gutachten der **Umweltrechts-Kanzlei Günther**. Deshalb sei von einer „**Ungeeignetheit der Wasserstoffnetzplanung** für Hauskunden“ auszugehen.

Bei dem Fahrplan handelt es sich um einen **öffentlich-rechtlichen Vertrag** zwischen der Kommune und dem Gasverteilnetzbetreiber, der von der Bundesnetzagentur genehmigt und überprüft wird. Der Plan soll auch klären, wie mit etwaigen Haftungsansprüchen umgegangen wird. So müssen die Gasnetzbetreiber versichern, dass sie die Mehrkosten für Umbauten an der Heizung übernehmen, falls die Versorgung mit Wasserstoff scheitern sollte. Ohne diese **Risikoübernahme** wäre die Ausweisung von Wasserstoffnetzgebieten aus Sicht der Gutachter fehlerhaft.

Kommunen sollten deshalb in der Eignungsprüfung Wasserstoff für „mit hoher Wahrscheinlichkeit **nicht wirtschaftlich**“ bewerten und für die Wärmeplanung ausschließen, forderte das Umweltinstitut München. Das Gutachten bestärke die Kommunen darin, die **Umstellung der Gasnetze abzulehnen**. Auch könnten die Kommunen entsprechende Fahrpläne ablehnen, heißt es weiter in dem Gutachten. Stattdessen sollten sich Kommunen auf den Ausbau der Stromnetze und der Fernwärme fokussieren.

Wir sollten Resilienz für die Erreichung der Klimaneutralität schaffen.

Wasserstoff wird besonders für zwei Kategorien von Endkunden relevant

1. Schwer zu dekarbonisieren

Hochtemperaturprozesse etc.

2. Schwer rechtzeitig & wirtschaftlich zu dekarbonisieren

Hierunter fällt der Wärmemarkt: Eine Optimalisierung eines jeden Hauses und eine Vollverstromung oder flächendeckende Fernwärmelösung wird vielerorts nicht rechtzeitig funktionieren. Die Gründe können vielzählig sein – von Handwerkerverfügbarkeit über Kosten für Hausbesitzer über Hindernisse beim dazu notwendigen Netzausbau.



Wir sollten daher Resilienz für die Zielerreichung schaffen

Die Erreichung der Klimaziele wird wahrscheinlicher, wenn wir länger mehr Handlungsoptionen haben. Wie erhalten wir zu vertretbaren Kosten möglichst lange alternative Lösungsoptionen, um reagieren zu können, wenn etwas nicht klappt?



Studien sind schlechte Strategien

Im Gegensatz zu Modellierungen in Studien geht in der Realität oft etwas schief. Dafür müssen wir gewappnet sein und Rückfallebenen schaffen.

Beispiel: Eine Studie darüber, wie lange es dauert, in Berlin einen Flughafen zu bauen, hätte vermutlich nicht die Bauzeit des BER getroffen.

Wir sollten H₂-Readiness zeitnah ermöglichen

→ auch für Prüfgebiete der KWP

→ für Versorgung außerhalb der KWP

KWP

Wasserstoffnetzausbaugebiet

H₂-Readinessinvestitionen



- Diverse Stolpersteine zwischen GEG 71k und WPG (z.B. nicht anpassbar vs. 5-jährig zu überprüfen etc.) sollten noch beseitigt werden.

Prüfgebiet

H₂-Readinessinvestitionen
(wenn H₂ nicht ausgeschlossen wird)



- Ebenso sollte es möglich sein, dass eine Kommune im vereinfachten Verfahren unkompliziert H₂-Readiness ermöglicht.

Netze vorbereiten, Zeit gewinnen, Risiko reduzieren

Industrie etc.

Industrie/Gewerbe

H₂-Readinessinvestitionen zeitnah vor Vorliegen der KWP, auch für überregionale Infrastruktur



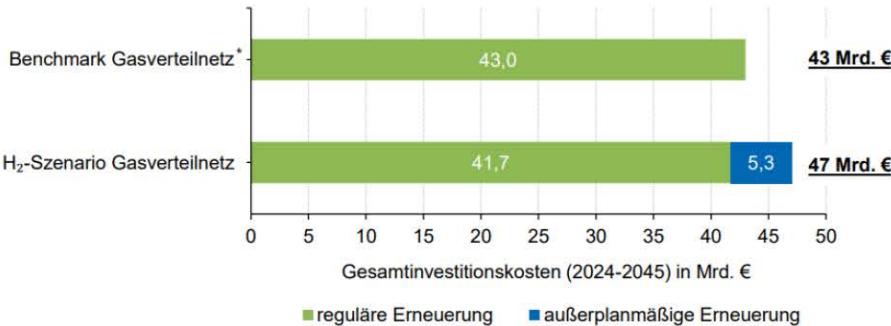
- Der Disconnect zwischen KWP und Industrie-/Gewerbebedarfen darf nicht zu nachteiligen Infrastrukturentscheidungen für die Industrie etc. führen. Investitionen für Industrieversorgung etc. müssen unabhängig vom Wärmegebietstyp und zeitnah möglich sein.

BHKWs / KWK / Kraftwerke für Strom/Wärmenetze

Die Mehrkosten der H₂-Readiness sind volkswirtschaftlich kaum relevant.

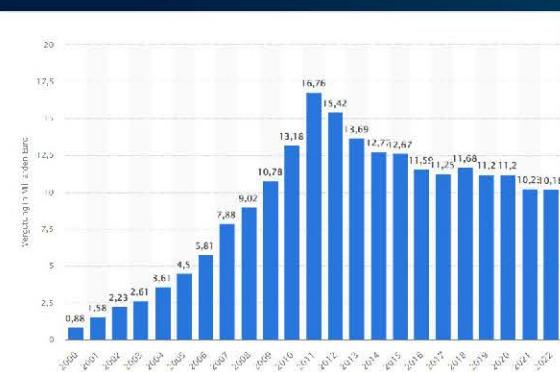
Gasverteilnetz

Im Vergleich zur ausschließlich regulären Erneuerung des Gasverteilnetzes (Benchmark)* unter Berücksichtigung der bis zum Jahr 2045 rückläufigen Netzlängenentwicklung und einem Rückgang der Anzahl an Hausanschlüssen ergeben sich für die Transformation **H₂-Mehrkosten** in Höhe von **4 Mrd. €**.



* Benchmark: hier wird kein H₂-Verteilnetz aufgebaut oder Netze für H₂ angepasst

DBI
Gruppe



Dies entspricht in Summe etwa einem halben Jahr EEG-Einspeisevergütung

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36306/umfrage/entwicklung-der-verguetung-nach-dem-eeg-seit-2000/>

Tabelle 9: Außerplanmäßiger Erneuerungsbedarf im Verteilnetz (2024 bis 2045)

Außerplanmäßige Erneuerung zur Erhöhung der H ₂ -Tauglichkeit	2030	2035	2040	2045	SUMME
	25 % Verteilnetz auf H ₂ umgestellt	50 % Verteilnetz auf H ₂ umgestellt	75 % Verteilnetz auf H ₂ umgestellt	100 % Verteilnetz auf H ₂ umgestellt	
Umstellung St-Rohrleitungen > 16 bar	5.255 km 420,4 Mio. €	5.166 km 413,3 Mio. €	4.581 km 366,5 Mio. €	4.015 km 321,2 Mio. €	19.017 km 1,5 Mrd. €
Austausch St-Rohrleitungen > 16 bar	131 km 105 Mio. €	160 km 127,8 Mio. €	552 km 441,3 Mio. €	850 km 680,0 Mio. €	1.693 km 1,4 Mrd. €
Austausch von Graugussrohrleitungen (GG)	300 km 120 Mio. €	272 km 108,9 Mio. €	219 km 87,8 Mio. €	158 km 63,4 Mio. €	949 km 380,1 Mio. €
GDR(M)A PGC	18 Stück 1,3 Mio. €	-	-	-	18 Stück 1,3 Mio. €
GDR(M)A Filter	22.760 Stück 50,1 Mio. €	19.568 Stück 43,1 Mio. €	15.597 Stück 34,4 Mio. €	11.847 Stück 26,1 Mio. €	69.772 Stück 153,7 Mio. €
GDR(M)A Gaszähler	6.285 Stück 45,6 Mio. €	4.869 Stück 35,4 Mio. €	3.303 Stück 24,0 Mio. €	1.880 Stück 13,6 Mio. €	16.337 Stück 118,6 Mio. €
GDR(M)A Vorwärmer	158 Stück 2,7 Mio. €	136 Stück 2,3 Mio. €	108 Stück 1,8 Mio. €	82 Stück 1,4 Mio. €	484 Stück 8,2 Mio. €
GDR(M)A SBV	9.587 Stück 12,5 Mio. €	7.428 Stück 9,7 Mio. €	5.040 Stück 6,6 Mio. €	2.868 Stück 3,7 Mio. €	24.923 Stück 32,5 Mio. €
GDR(M)A Ventile	24.003 Stück 20,2 Mio. €	18.597 Stück 15,6 Mio. €	12.617 Stück 10,6 Mio. €	7.180 Stück 6,0 Mio. €	62.397 Stück 52,4 Mio. €
Balgengaszähler (SLP-Kunden)	3,4 Mio. Stück 625,5 Mio. €	2,4 Mio. Stück 440,6 Mio. €	1,6 Mio. Stück 282,4 Mio. €	0,8 Mio. Stück 145,8 Mio. €	8,2 Mio. Stück 1,5 Mrd. €
Sonstige Gaszähler (SLP-Kunden)	10.782 Stück 41,0 Mio. €	7.595 Stück 28,9 Mio. €	4.876 Stück 18,5 Mio. €	2.513 Stück 9,6 Mio. €	25.766 Stück 98,0 Mio. €
Gaszähler (RLM-Kunden)	10.195 Stück 38,7 Mio. €	7.181 Stück 27,3 Mio. €	4.610 Stück 17,5 Mio. €	2.376 Stück 9,0 Mio. €	24.362 Stück 92,5 Mio. €
SUMME Investitionskosten	1,48 Mrd. €	1,25 Mrd. €	1,29 Mrd. €	1,28 Mrd. €	5,30 Mrd. €